

von Aljoschin und die Denkmäler von Merkulow, Andrejew usw.

Auf dem Gebiet des Theaters haben wir einerseits die Bestrebung der Theater des alten akademischen Typs, revolutionäre Stücke in ihr Repertoire aufzunehmen, und andererseits haben wir den Übergang der sogenannten revolutionären Theater von ihren früheren, oft formalen Experimenten, die zeitweise von Erfolg waren, — zur Anwendung dieser Errungenschaften auf das Gebiet des ideenhaltig-revolutionären Theaters. Mit einem Wort, die Intelligenz beginnt, schöpferisch, allmählich, immer energischer und talentvoller im allgemeinen Rahmen des kommunistischen Aufbaus zu arbeiten.

Noch wichtiger ist der Übergang der Masse der Intelligenz insbesondere der Lehrerschaft auf unsere Seite. Der vorbereitende Kongreß der Lehrerschaft der Gesamtunion der Sowjetrepubliken wird eine wahre Feier der Einigung zwischen dem Heer der Lehrerschaft und der Sowjetmacht werden.

Doch wir beschränken uns nicht darauf, allmählich die alte Intelligenz zu erobern: Wir haben einen riesigen Schritt zur Schaffung einer neuen Intelligenz gemacht. Durch unsere Arbeiterfakultäten, d. h. durch dreijährige Vorbereitungsschulen, haben wir ganze Kolonnen von Arbeitern und Bauern in unsere höheren Lehranstalten gebracht. Alle unsere Aufnahmebedingungen waren darauf gerichtet, unsere höhere Wissenschaft möglichst schnell an die „von unten auf“ kommende Jugend zu übermitteln. Mit Erfolg! Wenn auch unser Student materiell recht arm ist, so ist er reich an Enthusiasmus, an junger Energie und Entschlossenheit, alle Hindernisse zu überwinden. In der Studentenschaft haben wir eine der stärksten Stützen der Sowjetmacht, eine ihrer glänzendsten Hoffnungen. Jetzt dauert es nicht mehr lange, bis unsere höheren Lehranstalten uns ihre ersten Kadres „Roter Fachleute“ liefern werden.

Im besonderen hat der „Narkompros“, das Volkskommissariat für Bildungswesen, in dem kommunistischen Jugendverband einen außerordentlich energischen Helfer, sowohl bei der Ausarbeitung unserer Pläne, so auch bei ihrer Verwirklichung unter den Massen.

Eine nicht mindere Bedeutung hat auch die sich immer mehr entfaltende Kinderbewegung. Diese Bewegung schafft allmählich unser Leben um. Prächtig organisierte, disziplinierte, energische, bewußte Jugendliche und Kinder stellen eine hoch erfreuliche Erscheinung dar. Die Einstellung der Schule auf Massenbesuch, die Errichtung von Massenbibliotheken, Lesestuben, insbesondere auf dem Dorfe, eine genügende Entwicklung der technischen, insbesondere der landwirtschaftlichen Bildung der Massen, — das ist von uns jetzt noch nicht erreicht, denn das alles erfordert riesige Mittel. Aber schon jetzt können wir sagen, daß, trotz

der diesjährigen Teilmißernte, die Mittel des Volksbildungskommissariats Sowjetrußland allein, d. h. ohne die Ukraina, Weißrußland und Transkaukasien, — anstatt der 135 Millionen im vorigen Jahre — 180 Millionen ausmachen werden, was für ein Jahr eines verhältnismäßig ungünstigen Wirtschaftens einen so großen Schritt v o r w ä r t s bedeutet, daß niemand jetzt der Sowjetmacht vorwerfen kann, sie ignoriere den direkten Hinweis unsres dahingegangenen Führers, das für die Volksbildung bestimmte Budget zu erhöhen.

Ein ehrlicher englischer Konservativer und großer Kenner des Museumswesens, Sir Martin Conway, der Rußland besucht hatte, sah sich unlängst veranlaßt, sich im Auslande mit glänzender Anerkennung über die Arbeiten zu äußern, die wir zur Wahrung des Volksbesitzes an Museen, Denkmälern des Altertums u. dgl. geleistet haben. Wir haben aber nicht nur in der sorgfältigsten Weise dieses riesige, eigentlich allgemeinmenschheitliche Eigentum aufbewahrt, wir haben unsere Museen ausgebaut und geordnet, wir haben sie den Massen näher gebracht, die Besucherzahl der Museen ist gestiegen und das gruppenweise, organisierte Besuchen ist überaus stark gewachsen.

Eine Reihe Restaurierungsarbeiten, die ein hohes wissenschaftliches und künstlerisches Interesse erregen, wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, in Europa größte Beachtung finden.

Unser Staatsverlag hat sich zu einem der größten Verlage entwickelt und hat z. B. in diesem Jahre 21 Millionen Exemplare Lehrbücher herausgebracht, die auf der Höhe unseres jetzigen Programms stehen. Zurzeit beginnt er an den fürs Dorf bestellten 100 000 Bibliotheken zu je 100 Büchern zu arbeiten.

Wir haben mehrere Male kleine „Vorstöße“ ins Ausland unternommen. Solche Vorstöße waren: unsere Kunstausstellung in Berlin 1922, die dann nach Amsterdam ging, die Ausstellung des Staatsverlages in Florenz, die Teilnahme an der internationalen Ausstellung in Venedig, die Ausstellung von Bildern russischer Künstler in Amerika, die europäische und amerikanische Tournée des Kammertheaters und die europäische Tournée des Künstlerischen Theaters (beides Staatstheater). So wurde die Legende vom kulturellen Niedergang Rußlands erfolgreich zerstreut; keiner wagte es mehr, in Anbetracht dieser „Visitenkarten“ Sowjetrußlands vom Niedergang seiner Kultur zu sprechen. Man kann sich vor lauter Jugend, die wissensdurstig in die höheren Lehranstalten zu gelangen bestrebt ist, gar nicht „wehren“. Selbst bei den Rekruten ist die erste Frage, die er nach der Ankunft in der Kaserne stellt: Was kann man hier lernen?

Mit dieser Jugend wächst die Blüte unseres Lebens und unseres Landes.